

Markung: Gröningen

Die Flurnamen

der Markung

Gröningen

D.A. Crailsheim

Gesammelt von Wilhelm Bauknecht, Lehrer

Juni/Juli 1938

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von Wilhelm Bauknecht

(Karte u. Kartenskizzen angelegt u. abgeschlossen
durch W. Landesstelle f. Vöde (Hilfskraft)
nach dem Original - Jahresbericht 1938 -
in der Hand von Hauptl. Wilhelm Bauknecht
im Ebhausen bei Nagold - 1950)

§ 2/6/50

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
1		Anhausen ähanss				Ehemaliges Kloster, noch eine Mauer zu sehen. Umliegende Wiesen da nach benannt. Diese sind trocken u. liefern gutes Futter		
2		Amrisen amris				Grenzlich nasse Wiesen an einem Nebenbächlein des Flinsbaches		Am hieß in der älteren Sprache Land am oder im Wasser
3		Bamrinsel bamtis				Nasse Wiesen am rechten Ufer des oberen Flinsbaches. Früher war dort ein Fischteich des Klosters Anhausen. Die durchbrochenen Dämme sind noch zu sehen.		
4		Berglein bärgle				Sow Grenachtal abfallendes ödes Wiesenland. Von vielen Gersten durchschnitten, ebenso von zu kleinen Mauer geschichteten Steinen. Soll in früheren Zeiten Weinberg gewesen sein		
5		Birkach bärgi				Äcker und Wiesen mit leichtem trockenen Boden - ist entwässert worden		Name kann auf eine abgegangene Siedlung hinweisen kann aber auch ein Ort sein aus Birke und dem Suffise-ach

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
6		Bölgenthaler Weyfeld behsador wēhfeld			Bölyfeld - bölyfeld	Fenster Äcker und Wiesen, die in einem Bogen des Weges von Grönin gen nach Bölgenthal liegen.	Bölyfeld - bölyfeld	
7		Breite Wäsen brachwässa				Breit ausgedehntes Wiesenland links und rechts der Gronasch		Wäsen bedeutet "Grasboden"
8		Brechhans Äcker brächhonsägor				Außerhalb des Dorfes steht heute noch das "Brechhans", in dem früher Flachs gedreht u. gebrochen wurde. Unmittelbar sich anschl. Äcker heißen Brechhansäcker.		
9		Bruchwäsen bruchwässa				nasse schwere Wäsen auf dem linken Ufer der Gronasch am Rande des Dorfes. Hier geht eine Brücke über den Bach		
10		Brühl brüel				Wäsenland zwischen Gronasch u. Flinsbach, sehr naß		Brühl bed. "sumpfige mit Buschwerk be. wachsende Wäse". Das trifft hier zu.
11		Zallotherte dallon				Großes, ziemlich ebenes Ackerfeld mit schwerem, trockenem Boden		
12		Dieboldensee dieboldensä				nasses Wäsenland am oberen Flinsbach, ähnlich Baunensee. Der frühere Dieboldensee war eben. Falls im Fischteich des Klosters Anhansien		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr. 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
		früher	jetzt	früher	jetzt				
13		Eichelberg					Hügel nördlich von Grönzingen trägt Äcker und Wiesen stellenweise liches Gehölz. War wohl früher mit Eichen bestanden.		
14		Eichwald Ächwald					Trockene Äcker und Wiesen war früher Lanbwald. Dieser ist durch den Nadelwald verdrängt worden. Heute steht noch eine mächtige alte Eiche. Trockene Äcker mit stark feuersteinhaltigem Boden.		
15		Eisenbeißer Eisebeisser						Beim Pflügen wird die Pflugschar stark abgemittelt, daher der N. Eisenbeißer	
16		Hinteres Erb ... Erb					Äcker und Wiesen, die teilweise recht nass sind.		Erb bedeutet den eigenen Besitz
17		Vorderes Erb ... Erb					do		do.
18		Erdbirnweil Erdstahl					Trockene Äcker. War früher Wald bei Einführung der Kartoffeln Versuchsfeld für den Kartoffelbau		
19		Fischbitzle Fischbitzls					Wald auf dem linken, steil abfallenden Ufer der Gromsch		Bitzle "wohl dasselbe wie Buzgen" nämlich kümmerlich gewachsener Baum

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.	d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt					
20		Flinsbush flischbi					Nasses Wiesenland am unteren Flinsbush		Flins bed. hartes Kieselgestein.
21		Forkwald forwald					Mit Forchen bestandener Wald, der den Bauern gehört. War früher Lanbwald, der verdrängt wurde		
22		Fuchsäcker fuxeägor					Nasse Äcker am Waldrand, die oft von Füchsen heimgesucht wurden		
23		Furttale fürdtäl					Nasse Wiesen an der Gronach. Daneben ist ein Eisenbahn-Durchschlag		Furt bed. nicht bloß Weg durch Wasser Eisenbahndurchschlag sondern auch Weg oder Durchschlag auf dem Felde
24		Gänäcker gaiägor					gute ertragreiche Äcker		Gän bed. feies, fruchtbares Land.
25		Gronach gräwm					Wiesenland links und rechts der Gronach		
26		Groningen gräwm					Name des Dorfes.		Früher Groningen, zusammengezogen aus Gronahingen. Bed. die an der Gronach wohnenden

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.			d.			e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Be- wirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.			Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
27		Große Hölzleinsteile heyls							Nasse Äcker, war früher mit Wald bestanden.						
28		Kleine Hölzleinsteile heyls							Mo.						
29		Grund gründ							Äcker in einem tiefen, rings abgeschlossenen Talgrund der Gronach						
30		Grundeläcker grundeläger							Trockene Äcker in der Nähe des Dorfes						
31		Hambachfeld hambos							Großes Äcker- und Wiesen- feld, guter Boden aber naß.					So genannt nach dem abgeg. Hof Ham- bach. Die Felder kamen zu grünin- gen, wo es noch lange Zeit 3 Ham- bachsbauern gegl. ben hat	
32		Härd härd							Äcker und Wiesen.					Wahrscheinl. war es früher Wald. Viel- bed. es auch Weide- land für das Dorf.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
33		Gleerlein händles				Steinige, trockene Äcker, rings abgeschlossen in tiefer Lage		War viel. einmal ein Platz wo Herden gehütet wurden
34		Gleerleinsberg händlesbüsch				Rechter Talhang der Sagst, ist bewaldet		
35		Herdeische händlaich				Üdes Wiesenland		Viel. standen einmal Eichen dort. Jedenfalls war es ein Platz wo Schafherden getrieben wurden
36		Hintere Röh ..red				Steinige, trockene Äcker mit rötlichem Boden		
37		Vordere Röh ..red				Mo.		
38		Höll hell				Äcker, auf denen es nach Aussagen der Besitzer unerträglich heiß sein kann.		Viel. kommt hier in Betr. die Bed. des Wortes als "entlegener Winkel."
39		Höckäcker häsägor				Auf der Höhe gelegene, fruchtbare Äcker, entwässert		
40		Hoffeld hönffeld				Teilweise nasse Äcker in der Nähe des Dorfes		

Fortl. Ziffer	Flur-farte: Ziffer und Lage	a.	b.		c.	d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
41		Hohaspach hosaschi				Feuchte, hochgelegene Äcker		Aspach ist wohl entstanden als In aus Espe und -ach. bed. also eine mit Espen bestandene Höhe
42		Glühneräcker				Trockene Äcker		Das Wort in der mda. läßt verschiedene Deutungen zu: "Glühneräcker" nach dem Eichelhäher oder "Glehenäcker" nach früheren Glehenbesitzverhältnissen oder schließlich "Glühneräcker" nach dem Glühn (Feldbrenn)
43		Rochbuck hochbuck				Auf einem "Buckel" gelegenes Weizenland, ertragreich		
44		Kunzäcker Kunzäger				Steiniges, trockenes, hochgelegenes Ackerland zwischen Bolzenthaler Weg und Gronach.		Diese Äcker sind sehr kunz daher der Name

Fortl. Siffer	Flur-farte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
45		Lachenfeld lachs				Äcker und Wiesen entwässert, vor der Entwässerung gleich das Feld oft einer großen Lache oder einem Sumpf u. konnte kaum bebaut werden		
46		Lerche lärchs				nasse Wiesen u. Äcker beim Wald Lerchenschlag. nach den Lärchen		
47		Hinteres Löhlein lehlis				Äcker und Wiesen in einem nassen Loch Äcker zum größten Teil entwässert		
48		Vorderes Löhlein lehlis				Mo		
49		Lohberg lörbärch				Auf der Höhe liegende trockene Äcker und Wiesen		Die Bey. "lor" ist viell. dieselbe wie im Alem. "Lorraine" was soviel wie Lärche bed. demnach wäre der Lohberg einmal mit Lärchen bestanden gewesen
50		Mittelweg michlwech				entwässerte Äcker		Der Name kommt daher von der Lage des Flurstücks am mittleren Weg oder zwischen zwei nahen Feldwegen

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			Die Be- wirtschaftung früher	jest				
51		Nene Theile newodübel				<p>Liemblich nasse Äcker, die teil- weise entwässert sind. Dasselbe war früher eine Hut, die aber dann umgebrochen wurde zu neuen Äckern.</p>		
52		Tschfeld bēsch				<p>Nasser, zäher Wiesengrund</p>	<p>Die Leute sagen der Boden sei perstig. Viell. stand hier einmal ein Pfenn zum Sieden von Wech</p>	
53		Sandbruch zundlung				<p>Äcker mit sandigem Boden auf einem langgezogenen Hügel</p>		
54		Schleifweg schlafwēsch				<p>Trockene gute Äcker vor dem Dorf zu beiden Seiten des Weges nach Helmshofen. War ursprüng- lich kein ständiger Weg, sondern der vor dem Anbauen ist nach der Ernte von der Pflugschleife befahrene u. durch die Äcker geführte Weg.</p>		
55		Steinbrucharcker schdäbrschägor				<p>Trockene Äcker die auf einem Steinbruch am rechten Ufer des Gronach stoßen.</p>		
56		Steinwasen schdäwōss				<p>Trockene Wiesen auf steini- gem Boden</p>		<p>Wasen ist Grasboden</p>

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.			c.			d.			e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.			Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens		
		früher	jetzt													
57																
		Striegel schdriehol														
58		Tropfensberg drepfelsbärck														
59		Wehrbusck würbug														
60		Weidwasen wädwosä														
61		Winterwiesen wüdwosä														

Ziemlich nasses Wiesenland.

Mit Wald bestandener rechter Talhang der Saagsl unterhalb der Remmühle

→

→

Wiesenland an der Gronach

Kleines Wiesenland am Dorfrand auf dem rechten Ufer der Gronach, benutzt zur Weidenpflanzung oder als Viehweide

Name Wiesen, teilweise auch Äcker.

Striegel ist ein Gerät zum Pferde-reinigen. Seine Form gab wahrsch. diesem Flurnamen den Namen

Wahrscheinlich konnte hier die Gronach gestaut werden, wenn sie Hochwasser führte, viell. auch aus Gründen der Bewässerung

Flurstück, das auf einem Nordhang liegt, der Sonne abgekehrt

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Be- wirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	
62		Wolfskopf wolfskopf					
63		Zehenschnecken Zehenschnecken					

d.	e.	f.
1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
Schwere, nasse Äcker auf einer Ruppe. (Viell. wurde hier einmal ein Wolf erlegt.)		
Am Rande des Dorfes gegen Bölgenthal zu steht die Zehenschnecke. Dort wurden die von jedem Grundbesitzer an die Kirche zu entrichten- den Zehnten aufbewahrt. Nach der Lage bei der Zehen- schnecke sind die Äcker be- nannt.		